

# Da stimmt die Chemie

Schülerprojekt der UNESCO-Modellschule 'Institut Dr. Flad' in Stuttgart

Was bewegt 40 junge Menschen eines Berufskollegs für Chemie, Pharmazie und Umwelt dazu, sich fast ein Jahr lang theoretisch und praktisch mit Tango Argentino zu beschäftigen? Zum einen war es die Ernennung des Tango vom Rio de la Plata zum immateriellen Weltkulturerbe 2009. Zum anderen der kluge Satz des Schriftstellers und Professors für Physik, Mathematik und Astronomie Georg Christoph Lichtenberg: "Wer nichts als Chemie versteht, versteht auch die nicht recht." Im vergangenen Oktober wurde die Essenz der diesjährigen Projektarbeit tänzerisch und schauspielerisch vor 400 Zuschauern aufgeführt.

von Paul Tobaco



Foto: Jim Zimmermann

Cool, der hat's drauf.  
Aber ob er ohne seinen Schirm genauso gut ist?



Foto: Jim Zimmermann

Suchen und Finden. Mann und Frau. Werben und Beeindrucken.  
Tanzen. Eine Milonga.



Foto: Jim Zimmermann

Mist - ich weiß, dass sie mich mag.  
Warum habe ich nur so lange gezögert.



Foto: Jim Zimmermann

Nein, der ist nicht doof. Traut sich bloß nicht.  
Ich finde ihn süß.



Foto: Jim Zimmermann

Was denkt sie von mir, tanze ich gut?  
Gefalle ich ihm, spürt er, dass es mir gefällt?

➔ Zu Goyeneches Stimme in der *Balada para un Loco* betritt eine *Porteña* (Chrissy Scherer) die Bühne, „geht aus dem Haus, auf die *Arenales*, eine halbe Melone auf dem Kopf, ...die Streifen des Hemdes auf die Haut gemalt, ...die Schaufensterpuppen zwinkern ihr zu, ...die Ampeln geben ihr drei hellblaue Lichter ...“ und sie fragt sich: ‚Was ist das – Tango? Und woher kommt er – der Tango?‘

Wer sollte dies besser beantworten können als *Tango* persönlich? In Person der *Tanguera* (Christina Kaiser), die vor über einhundert Jahren geboren wurde am Rio de la Plata, einem großen, breiten, wilden Fluss, der Uruguay von Argentinien trennt und Montevideo mit Buenos Aires verbindet ...

"Wer mein Vater ist, weiß ich nicht...", sinniert sie, "...aber meine Mutter sagte immer zu mir: ‚Tango - vergiss nie, wo du herkommst!‘" Beide, *Porteña* und *Tanguera*, erzählen spielerisch – immer wieder musikalisch von Tangomusik begleitet – von den Ursprüngen: den Gauchos, den Einwanderern, der Armut, den Männern ohne Heimat und ohne Frauen, der Sehnsucht, dem Tanz, der Musik, der Geselligkeit, der Verzweigung, dem Glück. Eine Antwort finden sie nicht. Oder vielleicht doch – in ihrem letzten Ausruf: "Ich wurde geboren, um getanzt zu werden ..."

Dies war das Stichwort für die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die sich den Zugang zum Tango ertanzt hatten. Keiner von ihnen war zuvor mit dem Argentinischen Tango in Berührung gekommen. Wild zusammengewürfelt galt es, sich mit der fremden Musik vertraut zu machen und sich als gemeinsames Tanzpaar zu finden, sich der ungewohnten Nähe zu stellen und die Klassenkameradin bzw. den Typ aus der Parallelklasse plötzlich eng im Arm zu halten. Auch gab es keine konkreten Vorgaben oder tänzerische ‚Formeln‘ wie im Chemie-Unterricht, sondern die Schüler waren mit der ungewohnten Freiheit konfrontiert, selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen. Über die Dauer des Projekts durchliefen die Schüler unweigerlich persönliche Entwicklungsschritte und wuchsen auch als Gruppe stark zusammen. Das Ergebnis war ein überzeugender Auftritt, bei dem sich viele der gesammelten Erfahrungen widerspiegeln.

Anrührend waren die Szenen, in denen sich die jungen Leute des Themas ‚Tango Argentino‘ annahmen. Was gezeigt wurde, lässt nicht vermuten, dass den Darbietungen monatelange Recherchen, das Schreiben von Aufsätzen zum Thema und lange Übungs-



Foto: Jim Zimmermann